

Festlicher Abschied

Unser langjähriger Projektleiter für Armenien, Haritun Kurtcuoglu, bedankt und verabschiedet sich mit einem zusammenfassenden Rückblick von HMSuisse.

Das Fest

Wir sitzen verteilt an 2 langen Tischen in einem Restaurant und feiern unser letztes Fest in Armenien. Die Tische sind mit armenischen Spezialitäten und Getränken voll gedeckt. Wir sind alle in Festlaune und geniessen den Abend. Jeder redet mit jedem quer über die Tische, - ich bin auch in guter Stimmung und genieße alles, das Essen, die Getränke, die Freude und die Dankbarkeit, die echt ist. Trotz, oder wegen des Lärms bin ich in Gedanken versunken und sehe unsere erste Unterrichtsstunde vor mir. Wir, 5 Leute aus der Schweiz, warten auf die Schüler im Unterrichtsaal, der um 9 Uhr beginnen sollte. Um 10 Uhr mussten wir mit nur 4 Teilnehmern zu unterrichten beginnen. Nachmittags stieg die Teilnehmerzahl auf 18, aber die Eindrücke dieses Vormittags sind bei mir immer lebendig geblieben. Meine Gedanken führen mich zu einem anderen Ereignis, das uns nach anfänglicher Freude grosse Enttäuschung beschert hat. Wir hatten unsere ersten Kurse einem Spital angeboten. Die Teilnehmer waren meist Ärzte oder angehende Ärzte. Wir suchten einen zweiten Ort, um die Verbreitung der Homöopathie zu beschleunigen. Es gab eine Naturärzte Hochschule in Armenien und wir beschlossen zusammen zu arbeiten. Nach unserer Vereinbarung sollte die Schule ihren Schülern eine Fachrichtung Homöopathie anbieten und wir die Lehrkräfte besorgen. Wir hatten grosse Hoffnung in Bezug auf diese Zusammenarbeit und sehr viel Energie in das Projekt investiert. Leider mussten wir nach zwei Jahren unsere Hoffnungen und die Arbeit mit der Schule aufgeben. Dies war für uns eine grosse Enttäuschung aber auch eine gute Lehre, um möglichst schnell unabhängig von den Institutionen in Armenien zu werden.

Ich wurde von meinen Gedanken zurück geholt, als jemand ein Gruppen-Photo machen wollte. Während wir uns aufstellten, habe ich die Gruppe betrachtet. Sie war nicht sehr gross, aber es waren von fast jedem Lehrgang ein paar Leute anwesend. Die Gruppe reflektierte mir die Resultate unserer Arbeit seit 1993. Ich habe mit Respekt und grosser Dankbarkeit an alle Leute gedacht, die für das Projekt gearbeitet oder es finanziell oder fachlich unterstützt haben. Selbstverständlich auch alle Schulen, Vereine und andere Organisationen. Ohne ihre Unterstützung wäre das Projekt nicht zustande gekommen, alle haben ihren Platz in meinem Gedächtnis und in meinem Herz.

Dank diesen Unterstützungen konnten wir armenische Fachkräfte soweit aus- und weiterbilden, dass sie nun vor Ort eigene HomöopathInnen ausbilden, ihre Medikamente herstellen und ihren Landsleuten homöopathische Hilfe anbieten können. Ich war glücklich, dass unsere Hilfe zur Selbsthilfe geworden war. Diesmal war es unser nach Armenien gereiste Gast-Dozent, der mich aus den Gedanken zurückholte. Er erinnerte mich daran, dass wir langsam gehen sollten, wenn wir das Fussballspiel zwischen Spanien und Armenien nicht verpassen wollten. Also haben wir uns von der Festgesellschaft verabschiedet, um dem Match im Stadion beizuwohnen.

Der Abschied

Ich werde mich im April 2010 aus meinem Engagement für das Homöopathie Projekt Armenien zurückziehen. Dieser Abschied ist die Endphase der vor zwei Jahren begonnenen Übergangszeit, in welcher mein Rücktritt so vorbereitet werden konnte, dass er keine negativen Einflüsse auf das Projekt haben kann. Die Führungsaufgaben des Projektes wurden schrittweise an armenische Verantwortliche übertragen. Ich bin mir sicher, dass diese neue Phase des Projekts gut laufen wird.

Im Allgemeinen wurden unsere Ziele, die uns bewogen haben nach Armenien zu gehen und dort ein Homöopathie-Projekt zu realisieren, erreicht.

Zwei Verantwortliche des Vereins OCH - Organisation for Classical Homeopathy in Armenien wurden in die Schweiz eingeladen. Sie möchten den HMS Vorstand und die neu gewählte HMS Armenien-Projektleiterin Susanna Pfammatter kennen lernen und direkte Gespräche mit ihnen führen. Susanna war während einem Weiterbildungsseminar zwei Wochen in Armenien. Deshalb kennt sie das Land und die Leute dort. Ich wünsche Susanna alles Gute und viel Erfolg für ihre neue Aufgabe.